

18. IX. 1918

173

## Kongreß für Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Der Kongreß begann am 16. d. nachm. in großer Saal der Ärztegesellschaft seine wissenschaftlichen Beratungen. Von den Berichten der Fachmänner sei der des Düsseldorfer Landrates Dr. Horion hervorgehoben, der über die Unterbringung Kriegsbeschädigter in Arbeitsstellen berichtete. Er kam auf den gesetzlichen Zwang zur Einstellung Kriegsbeschädigter zu sprechen und sagte, daß die Kriegsbeschädigten einen Lebenslauf in zwei Formen finden können, entweder durch Begründung einer selbständigen Existenz oder durch Indiensttreten bei einem Arbeitgeber. Es ist vorgeschlagen, das freiwillige Entgegenkommen der Arbeitgeber zu ersetzen durch einen gesetzlichen Zwang zur Einstellung Kriegsbeschädigter, etwa in der Weise, daß der Arbeitgeber auf eine bestimmte Anzahl gesunder Arbeitskräfte einen Kriegsbeschädigten einzustellen habe. Gegen diesen Zwang sprechen schwere Bedenken. Als Folge des Gesetzes würde das freiwillige Entgegenkommen wahrscheinlich aufhören und Beschränkung auf die gesetzliche Pflichtleistung eintreten, so daß von einem solchen Gesetz die Kriegsbeschädigten leicht mehr Schaden als Nutzen haben.

Direktor Ing. Schiller (Wien) berichtete über Stellenvermittlung industrieller Berufsgruppen, worauf Magistratssekretär Dr. Busch (Wien) die Aufgaben kennzeichnete, die die Kriegsbeschädigtenfürsorge in den Bundeskommissionen zur Fürsorge für heimkehrende Krieger habe. Er bezeichnete u. a. als solche die Nachbehandlung, Unterbringung der Kriegsbeschädigten in Spezialheilanstalten, Errichtung neuer Heilstätten und Ausgestaltung bereits bestehender Anstalten für ihre Zwecke; die Schulung, Errichtung von Invalidenburgen, Heranziehung der gewerblichen, landwirtschaftlichen und kommerziellen Lehranstalten für diesen Zweck; Ausgestaltung einer sachgemäßen Berufsberatung; die Arbeitsvermittlung; endlich die Durchführung der sonstigen, ihnen von der Staatsverwaltung übertragenen Agenden.

Der Kongreßvorstand wählte in seiner Sitzung vom Dienstag Berlin als Kongreßort für das Jahr 1920 und den Schriftführer der „Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge“ Prof. Dr. Diezacki als Präsident des nächsten Kongresses für Kriegsverlettenfürsorge.